

Kompostverwendung im Garten

Kompost ist der beste Humus- und Nährstoffträger in jedem umweltschonend bewirtschafteten Garten. Kompost eignet sich grundsätzlich für alle Bereiche der Bodenverbesserung bei Neupflanzungen oder zum oberflächlichen Einarbeiten. Komposterden verbessern mit ihrem Humusgehalt nicht nur die Qualität der Böden, sie sind gleichzeitig Dünger. Wie andere Dünger sollte Kompost bedarfsgerecht eingesetzt werden. Deshalb bringt man ihn **nicht** im Herbst, sondern erst im Spätwinter bzw. Frühjahr aus.

Anwendungsbereiche

1. Düngung von Gehölzpflanzungen, Obstgehölzen

Wegen des geringen Phosphatbedarfs der Gehölze darf die Ausbringungsmenge höchstens bei 1 l Kompost je m² liegen. Eine weitere Düngung erübrigt sich. Nicht empfehlenswert ist die Anwendung in Moorbeetpflanzungen (Rhododendron, Azaleen, Heidelbeeren), da der basisch wirkende Anteil zu einer pH-Wert-Erhöhung beiträgt.

2. Verbesserung von Pflanzflächen, Pflanzlochbehandlung bei Baum- und Strauchpflanzungen

Zur Verbesserung von Pflanzflächen können einmalig bis zu 50 l Kompost pro m² (das ist eine etwa 5 cm dicke Schicht) ausgebracht werden. Diese einmalige hohe Kompostgabe sollte nur bei humus- und nährstoffarmen Böden bei einer Neuanlage erfolgen. Der Kompost ist sorgfältig in die obersten 10 cm Boden einzumischen. Wenn der Kompost sehr gut verrottet ist, oder auch bei sandigem Boden, darf er bis 20 cm Tiefe eingearbeitet werden. Die Ausbringung sollte kurz vor der Begrünung (der Pflanzung) erfolgen, um einer Stickstoffauswaschung vorzubeugen. Erst nach drei Jahren darf wieder Kompost auf dieser Fläche ausgebracht werden.

3. Bodenverbesserung und Düngung im Gemüsegarten

Der beste Zeitpunkt zur Beetvorbereitung vor dem Pflanzen liegt im Frühjahr. Sehr gut geeignet ist auch der Zeitraum nach dem Abernten der Vorkultur (z.B. Feldsalat, Spinat, Radies) und vor dem Pflanzen der Sommerkultur.

Dazu arbeitet man etwa 3 l Kompost je m² oberflächlich ein. Wenn starkzehrende Kulturen wie Kohllarten oder Tomaten folgen, ist die doppelte Menge vertretbar. Allerdings sind danach im Folgejahr keine Kompostgaben angebracht. Sollen Wurzelgemüsearten oder Zwiebeln folgen, bei denen die Gefahr eines Befalls durch Gemüsefliegen droht, genügt die halbe Menge. Auf frischen, nicht völlig verrotteten Kompost verzichtet man vor diesen Gemüsearten ganz.

Zur Kontrolle der Nährstoffgehalte des Bodens nach Kompostgaben empfiehlt sich eine Bodenuntersuchung alle 4 bis 5 Jahre. Bei überhöhten Werten an Phosphor oder Kali ist die Anwendung von Kompost einzuschränken. In diesem Fall werden nur noch Stickstoffdünger, wie z. B. Ammonsulfatsalpeter oder Kalkammonsalpeter bzw. Horndünger verwendet.

4. Rasendüngung

Im Frühjahr können 2 l Kompost pro m² aufgebracht und eingereicht werden, am besten nach dem Entfernen des Moores und dem Vertikutieren. Die Maßnahme ist zur Humuspflge besonders günstig, wenn der Rasenschnitt nach dem Mähen stets entfernt wird.

Der Kompost verstärkt allerdings bereits vorhandene Filzbildung sowie Mooswachstum und Hexenringe. Nötig sind weitere Düngungen mit stickstoffhaltigen Düngern, z. B. mit Hornmehl oder speziellen Rasendüngern.

5. Erdbeeren

Sie erhalten nach der Ernte 3 l Kompost pro m² und 30 – 45 g/m² Hornmehl, das leicht eingearbeitet wird. Weitere Düngergaben erübrigen sich.

6. Staudenbeet

Prachtstauden erhalten im Frühjahr eine dünne Kompostschicht (2 l pro m²), die leicht eingearbeitet wird. Eine weitere Dünggabe mit phosphat- und kalihaltigen Düngern erübrigt sich in den meisten Fällen. Starkwachsende Stauden erhalten zusätzlich noch bis zu 50 g Hornmehl pro m².

7. Erdmischungen für Pflanzgefäße und Balkonkästen

Unter der Voraussetzung, dass der Kompost vollständig verrottet ist, kann er bis zu einem Anteil von 30 % für die Mischung von Balkonkastenerden verwendet werden. Die übrigen 70 % können gute Gartenerde, Rindenhumus-, Holzfaser- oder Holzhäckselprodukte sein. Kompost alleine wäre zu nährstoffreich. Selbst hergestellte Substrate eignen sich wegen ihres hohen pH-Wertes nicht für säureliebende Pflanzen, wie z. B. Scaevola (Fächerblume), Surfinien (Hängepetunie) und Zitrusgewächse.

Wenn Kompost übrig bleibt...

Sind nach diesen Anwendungsmöglichkeiten noch größere Kompostmengen übrig, macht es keinen Sinn, im Garten weitere Komposterde herzustellen. In diesem Fall sollten kompostierfähige Garten- und Küchenabfälle der Biotonne zugeführt werden.

Weitere detaillierte Angaben zur Düngung im Freizeitgarten sind in folgenden Informationsschriften der Bayerischen Gartenakademie zu finden:

- Nr. 2202 Hinweise zur Düngung im Gemüsegarten
- Nr. 3201 Hinweise zur Düngung von Obstgehölzen im Garten
- Nr. 3202 Hinweise zur Düngung von Erdbeeren im Hausgarten
- Nr. 4260 Hinweise zur Düngung von Stauden und Ziergehölzen
- Nr. 4261 Hinweise zur Düngung von Rasen
- Nr. 5201 Hinweise zur Düngung von Beet- und Balkonpflanzen
- Nr. 5202 Hinweise zur Düngung von Kübelpflanzen

Diese Publikationen sind auch im Internet abrufbar unter:

www.lwg.bayern.de

Die fachlichen Inhalte wurden mit dem Institut für Gartenbau der Staatlichen Forschungsanstalt für Gartenbau, Fachhochschule Weihenstephan, abgestimmt. Unter www.fh-weihenstephan.de/fqw/ ist der „Leitfaden zur Kompostierung im Garten“ abrufbar.